

Interitus

Schatten der Vergangenheit

Von Daedun

Kapitel 18: Count- Down

Alucard griff in die Innentasche seines Mantels und holte die verspiegelte Sonnenbrille hervor. "Das ist also der Grund warum die Männer Iscariots hier sind. Sie und der Geheimbund von Venedig sollen das Staubkorn zurück bringen." "Der Rat der Zehn hat diese Maßnahme beschlossen und wie die Ereignisse zeigen war diese Entscheidung richtig, denn anscheinend verfolgen die Feinde Christi noch weitere Ziele. Sie haben bestimmt von der Explosion gehört nicht war?" Moros weißer Bart zitterte erneut. "Der Mord an dem Stellvertreter Bürgermeister?" fragte Seras und Moro nickte. "Ja und diese Überschwemmung, für die sie uns verantwortlich machen wollten," er sah erneut zu Alucard hinüber, der mittlerweile die Brille aufgesetzt hatte. "Auch das war ihr Werk." "Aber warum haben sie die Obdachlosen getötet?" Der Priester faltete die Hände vor seiner Brust, wobei die weiten Ärmel seiner Kutte, die er trug, in der Mitte zu einem Stück zusammen schmolzen. "Nun, ich vermute es ging ihnen nicht um die ganze Gruppe, vielmehr war es ein Mann auf den sie es abgesehen hatten. Franco Berdini war einst auch ein Mitglied unseres Ordens, bis er einen anderen Lebensweg gewählt hatte. So wie es aussieht, sind die Verantwortlichen über uns vollkommen im Bilde und scheuen auch nicht davor zurück unschuldiges Blut zu vergießen." Der schwarzhaarige Vampir drehte sich lächelnd um. "Scheinbar sind die ehemaligen Wächter ein Hindernis für ihr weiteres Vorgehen, aber glaubt ihr wirklich das ein paar gutgläubige Hampelmänner in weißen Karnevalskostümen und ein fanatischer Schwertschlucker die richtige Wahl sind um euch bei diesem Unternehmen hilfreich zur Seite zu stehen?"

Integra verlagerte ein wenig das Gewicht um ihre Haltung gemütlicher zu machen. Migel indessen hatte der Vorgrundierung beendet und war nun zu Pinsel und Farbe übergegangen.

"Seid ihr bei ihr geblieben?" fragte sie in die Stille des Raumes hinein. Es dauerte ein paar Striche, bis Migel ihr antwortete. "Ja Sibylla, so hieß die junge Frau, führte mich durch die Gassen zu ihrem Unterschlupf, damals dachte ich noch sie und die anderen würden tatsächlich in diesem Kloster wohnen." "Die anderen?" Er lächelte. "Nun, die Ewigkeit ist einsam schwer zu ertragen und darum werden sie selten Einzelgänger unter uns finden. Auch Sibylla bevorzugte die Gesellschaft. Die Gruppe bestand aus fünf Leuten. Drei Männer und zwei Frauen. Zwei bildeten jeweils ein Paar nur der Dritte blieb während unserer gemeinsamen Reise in wechselnder Bekanntschaft. Sein Name war Nikolas, ein gutaussehender junger Mann der in der Blüte seiner Jugend

das Schattenreich betreten hatte. Sein Charme ließ Frauenherzen höher schlagen, oft genug war er auch der Grund, das diese Schläge rasch verstummten. Die anderen zwei hießen Etien und Iramis. Iramis gehörte zu Amalia, die mit ihrer unbeschreiblichen Eleganz zu verzaubern wusste. Beide fielen durch ihren hellbraunen Teint und ihren kohlrabenschwarzen Haaren auf, die ihre Herkunft errahnen ließ. Später sollte ich erfahren, dass ihre menschliche Wiege einst unter der Sonne Ägyptens stand. Wie sie aber den Weg in die Dunkelheit fanden habe ich nie herausgefunden. Etien hingegen erzählte mir bald von seiner Vergangenheit, in der Kampf und Macht eine wichtige Rolle spielten. Sein grobkantiges Gesicht war von zwei tiefen hässlichen Narben entstellt, die quer von seinem rechten Auge über eine gekrümmte Adlernase bis zum Unterkiefer verliefen, ansonsten war seine Statue groß und muskulös. Er und Sybilla teilten ein Lager auch wenn sie oft genug in heftigen Streitereien ausbrachen. Oft genug war ich der Grund von Etiens Verärgerung. Als Sybilla mich an jedem Morgen zu sich mitnahm war er es der als erster Einwende gegen mich hatte. "Warum hast du ihn mit hierher genommen? Konntest du es nicht wo anders erledigen?" Seine kalten, hellblauen Augen betrachteten mich mit der gleichen Wertschätzung, wie die Bauern einen Haufen Dreck ansahen. Sybilla jedoch ging auf seine Frage nicht ein. "Ich konnte gerade noch verhindern, das man ihn vor meinen Augen tötete." Amalia kniete sich zu mir hinunter. Ihre elfenbeinfarbenen Augen waren warm und weich "Wo sind deine Eltern Junge?" "Ich weiß es nicht, ich kenne sie nicht ich wuchs bei einem Bauern auf, der mich schlug egal für was, ich bin fortgelaufen und seit dem." "Lungert er in den Straßen herum und bestellt ehrenwerte Bürger." Unterbrach Etien sie und wieder traf mich dieser seelenlose Blick, den ich noch zur genüge ertragen sollte. Sybillas Stirn verzog sich vor Zorn. "Willst ausgerechnet du uns etwas über ehrenwerte Bürger erzählen?" Etien sah sie sah sie einen Moment mit funkelnden Augen an, dann wandte er sich ab. "Mir soll es gleich sein, wenn du meinst mit deinem Essen spielen zu müssen, aber ich sage dir eins bei uns kann er nicht bleiben." Damit verschwand er durch eine Tür, hinter der anschließend das heftige knarren von Holztreppen zu hören waren. Ich wusste nicht was ich machen sollte, doch Sybilla schien seinen klaren Worten keine Beachtung zu schenken. Mit einem strahlenden Lächeln reichte sie mir erneut die Hand. "Komm Migel hab heute beginnt ein neues Leben für dich wenn du es willst."

Der kleine Priester neigte fragend den Kopf, als wenn er Alucards Worte nicht richtig verstanden hatte. "Glaubt ihr das ihr dazu eher im Stande wäret?" Der Vampir blickte zu Seras hinüber, die immer noch damit zu tun hatte, das gerade gehörte zu verarbeiten. "Nun, ich will uns ja nicht zu sehr rühmen, aber ich denke, das wir uns mit aussichtslosen Situationen auskennen. Sie können ja mal ihren blonden Märtyrer fragen, wie hartnäckig wir sein können, wenn wir uns erst mal in etwas verbissen haben." Fast sah es so aus, als wenn Moro lachen musste. "Ich befürchte nur, das Paladin Anderson so seine Schwierigkeiten damit haben wird, wenn ich mich auf ihr Hilfsangebot einlasse." Alucard zuckte kurz mit den Schultern, dann wandte er sich plötzlich zum gehen. Ein Nicken in Seras Richtung ließ die Vampirin wissen, das ihr Meister hiermit das Gespräch für beendet hielt. Bevor sie aber durch den Hauptbogen in Richtung Eingang zurück gingen, warf er noch rasch einen Blick über die Schulter. "Die Entscheidung liegt ganz bei ihnen Eminenz, aber sie sollten nicht zu lange warten. Sie wissen doch wie das mit der Zeit ist, sie zerrinnt wie Sand in unseren Händen."

Integra spürte den Hunger erwachen, doch ihre Neugierde behielt immer noch die

Oberhand.

" Was geschah dann, ich meine anscheinend hat sie, sie an diesem Morgen noch nicht vor die Wahl gestellt oder?" Migel grinste über den Rand der Leinwand hinweg zu ihr hinüber. " Nein, dieser Moment sollte erst viele Nächte später folgen. Sybilla widersetzte sich Etiens Einwenden Riegeeros und erwählte mich fortan als neues Mitglied ihrer Gemeinschaft. Hätte ich von Anfang an gewusst das ich als Schaf unter einer Herde von Wölfen lebte, wäre ich wahrscheinlich schon bei erster Gelegenheit geflohen. Doch meine neue Familie hielt die unheimliche Wahrheit lange vor mir verborgen. Die fünf waren ohnehin Meister der Tarnung und Täuschung. Offiziell reisten sie als Musiker durch die Städte Italiens und verstanden es die Menschen mit ihrer Kunst zu verzaubern.. Iramis war ein begnadeter Sänger und seine Frau stand ihm darin in nichts nach. Zusammen verwandelten sie jede Arie in eine unvergessliche Reise der Sinne. Ich selbst konnte von ihren Stimmen nicht genug bekommen und freute mich auf jede Vorstellung die sie gaben. Dabei war das bei weitem nicht alles worauf sie sich verstanden. Sybillas Leidenschaft galt der Malerei und ihre Bilder hingen nach dem wir eine Gegend verlassen mussten, als bleibende Erinnerung an vielen bedeutenden Wänden. Nicolas war für unsere, heute würde man es wohl Promotion nennen, zu ständig. Er und sein unglaublicher Charme waren bei allen Veranstaltungen der Obrigkeiten sehr geschätzt und so war unser Publikum und unsere Unterkunft immer gesichert."

Integra lächelte "Anscheinend haben sie sich viel von ihm abgeguckt." Migel senkte nachdenklich den Blick. "Oh ja, ich lernte rasch, wie wichtig ein gutes Auftreten ist und wie gut dieses einem alle Türen öffnet. Etien hingegen verabscheute die Konversation mit den Sterblichen. Er mied die Gesellschaft, wo immer er konnte und oft genug zwang er Sybilla mit ihm alleine zurück zu bleiben, wenn die anderen und ich in das Nachtleben der Städte eintauchten, in denen wir uns gerade befanden. Doch oft genug nahm sie mich als Vorwand um seinen Fesseln zu entfliehen. Sie nahm sich meiner an und sorgte ab sofort dafür, das ich so etwas wie eine Erziehung bekam. Ich lernte lesen und schreiben und von Iramis die Liebe zur Musik. Er brachte mir das Geigespielen bei. Ich bewundere ihn heute noch für seine Geduld." Erneut griff er zu einer Holzplatte und fing an Farbtöne zu mischen. Integra zögerte eine Sekunde, bevor sie die nächste Frage stellte. " Was für eine Rolle spielte Etien innerhalb dieser Gemeinschaft? Ich meine was für Fähigkeiten besaß er?" Der Pinsel fing erneut an zu tanzen. " Etien besaß wohl schon als Mensch einen schwierigen Charakter, als er aber zu einem Kind der Nacht wurde, übernahm der Dämon in ihm rasch seinen Geist und ließ dem Rest seiner Seele keinen Platz mehr. Nur so kann ich mir sein aufbrausendes, rücksichtsloses und oft genug einfach nur grausames Verhalten erklären. Es machte ihm Spaß andere zu verletzen und manchmal hatte ich den Eindruck, dass ihn der Schmerz, den er jemanden zufügen konnte, seinen toten Körper mehr nährte, als das Blut das er raubte.

Keiner der übrigen Vampire ließ mich auch nur einen Augenblick mit ihm alleine. Sie wussten wohl was er mit mir anstellen würde, wenn er nur die Chance dazu bekäme. Es war nicht nur die Tatsache, dass ich ein nutzloser Mensch war, vielmehr war es wohl die Wut darüber, dass Sybilla mir mehr Aufmerksamkeit schenkte als ihm und das mit jedem Tag den ich bei ihnen war.

So vergingen die Jahre und ich wuchs in ihrer Mitte ohne wissen, welches Schicksal für mich bestimmt war. Das die fünf bei Tage schliefen und ich sie niemals essen oder trinken sah erschien mir damals nicht allzu ungewöhnlich, da sie nachts oft bis in den Morgen hinein ihre Vorstellungen gaben und ich oft genug schon während des letzten

Musikstücks einschlief.

Aber eines Nachts, ich war bereits zu einem jungen Mann herangewachsen, sollte Etien doch noch seine Chance bekommen. Wir waren zu der Zeit gerade in einem Vorort Roms. Iramis, Amalia und Sybilla wollten alleine die Straßen der ewigen Stadt erkunden. Nicola sollte wohl bei mir bleiben, doch Etien war es gelungen seine Aufmerksamkeit auf eine junge Frau zu lenken, die er aufgetrieben hatte und mit der, war der Vampir genug abgelenkt.

Ich weiß noch, wie ich verbissen mein Seiteninstrument bearbeitete. Wir waren mal wieder bei gönnerhaften Freunden untergekommen, die Nicolas versicherten, dass wir in ihrer Unterkunft so lange verweilen durften wie uns beliebt. Ich war ganz in mein Üben vertieft, so das ich sein Eintreten gar nicht bemerkte, doch dann riss mich seine eiskalte Stimme aus meiner Welt. " Sieh an, sieh an, der kleine Wurm übt mit einer Besessenheit, wie ein Eichhörnchen Nüsse sammelt, kurz bevor der Uhu es holt." Ich muss gestehen, ich fühlte mich in diesem Moment wirklich wie eine Maus in der Falle, zu mal ich wusste welchen Groll dieser Mann gegen mich hegte. Als er auf mich zu kam, beide Arme hinter dem Rücken verborgen, spürte ich wie die Furcht meinen Rücken hinauf glitt, wie eine feuchte kalte Schlange. Das gemeine Grinsen, was seine Lippen verzerrte, zusammen mit den grobknotigen Narben ließen sein Gesicht zu einer gruseligen Maske werden, die mit langsam federnden Schritten auf mich zu ging. " Und Migel wie gefällt dir dein Leben in unserem Schoss? Ein Gefühl wie die sprichwörtliche Made im Speck nicht war?" Der Stoff seines Hemdes spannte sich über seiner Brust als er nun vor mir stand. Er war ungefähr einen Kopf größer als ich und gegen ihn wirkte mein schlaksiger Körper wie ein dürrer Ast. " Wie glaubst du soll das hier mit dir weiter gehen?" zischte er plötzlich und das eisige Blau seiner Augen begann sich zu verdunkeln. Ich weiß noch, wie mich diese merkwürdige Verwandlung verblüffte. Ich konnte meinen Blick nicht abwenden, als seine gehässige Stimme in meinen Ohren hallte. " Du armseliger kleiner Mensch, was glaubst du was du für sie bist? Ich werde es dir sagen, nichts weiter als ein Spielzeug, das sie zerstören wird, sobald es sie langweilt und glaube mir das wird nicht mehr lange dauern. Du bist nicht der erste und wirst auch wohl nicht der letzte sein. Sie ist wie eine Hündin, der man zu früh die Welpen entrissen hat und die darum alles verhätschelt was in ihre Nähe kommt." Seine riesigen Pranken legten sich auf meine Schultern und ich spürte einen brutalen Druck, der meine Knochen zu sprengen drohte. "Nichts weiter als ein wachsendes Gefäß, das den Hunger stillen kann." Dann war sein Kopf auf einmal an meinem Hals und noch ehe ich reagieren konnte ertönte die gellende Stimme von Sybilla vom Eingang herüber. " Wage es nicht ihn anzufassen!" Dann stand sie auch schon vor mir und mit einem heftigen Stoß warf die Etien nach hinten von mir fort. Er knurrte wie ein gereiztes Tier, doch dann tauchten auch Iramis und Amalia auf und Etien verhielt sich ruhig. Ich jedoch spürte mit einem Schlag die Furcht zurückkehren, die meinen Körper zum Schütteln brachte. Sybilla packte mich nun ebenfalls an den Schultern, doch im Gegensatz zu Etien war ihr Griff beruhigend und zärtlich. " Schon gut Migel, ich bin hier, dir kann nichts mehr geschehen." Dann zog sich mich von meinem Stuhl und brachte mich aus dem Raum, fort von dem grausamen Monster, das mich noch bis zur Tür mit seinen wilden Augen verfolgte.

Alucard summte leise vor sich hin, als er und Seras durch die dunklen Straßen zurück zum Theater gingen. In Seras Kopf kreisten die Gedanken. Das erste Sandkorn dieser Welt Hunderte, vielleicht Tausende von Jahren an diesem Fleck behütet und nun

geraubt, aber von wem? "Das rauszufinden wird unsere Aufgabe sein. Und ich dachte wirklich wir würden Urlaub machen." Alucards Lippen verzogen sich zu einem breiten Grinsen. Seras hob skeptisch eine Augenbraue. "Ihr habt das doch schon lange gewusst, nicht war Meister? An dem Abend wo wir Schach spielten und die Nachrichten im Fernsehen...." "Du bist nicht zu Überlisten Seras." Unterbrach er sie lachend. "Wirklich, du hast was in deinem zarten Köpfchen, was man nicht unterschätzen sollte."